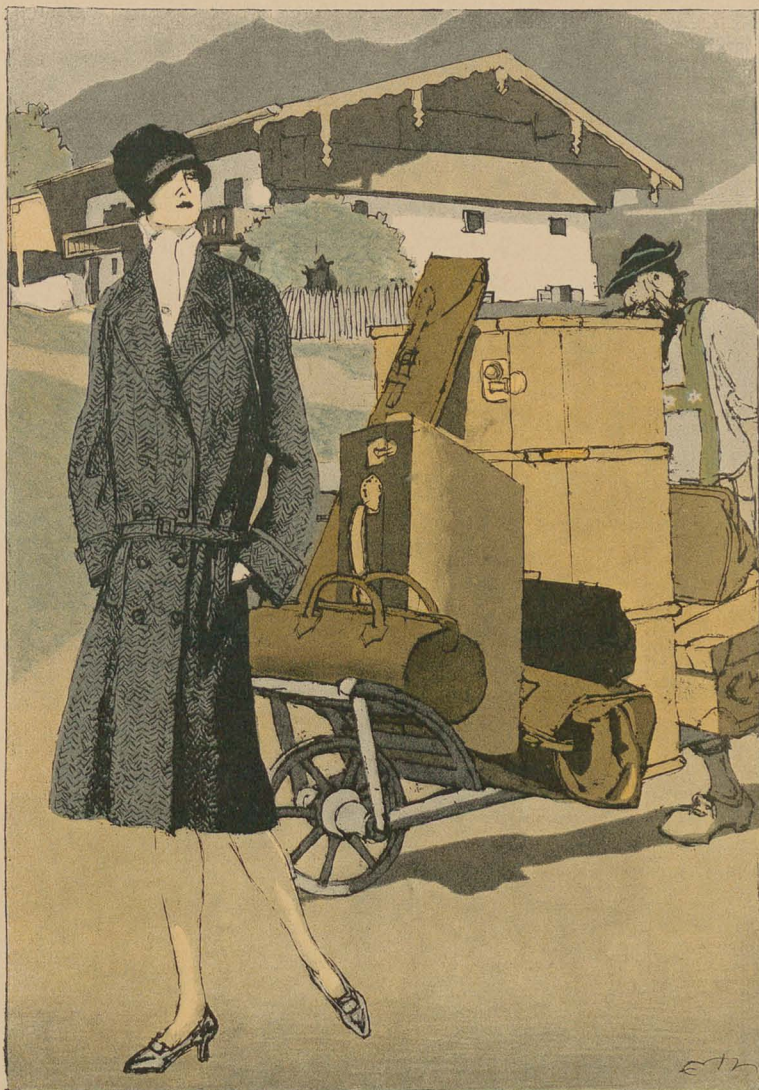


SIMPLICISSIMUS

Herausgabe: München BEGRÜNDET VON ALBERT LANGEN UND TH. TH. HEINE Postversand: Stuttgart

Abstinenz

(Zeichnung von E. Thöny)



„So — und jetzt wird nur noch von Lederhosen und Schnauzbärten geträumt!“



„Sieh mal — Rehe!“

Raus aus Berlin!

Im Wannseebad ballt sich der Mensch zu Klumpen —
Auspuff-vergast gähnt „Damm!“ und „Tautenzien!“ —
Ich muß Ozon mir in die Lungen pumpen:
Raus aus Berlin!

Die Frauen sind dreiviertels-nackt und todschick
und dennoch kann das Herz mir nicht erglühn —
es ist zu heiß zu sachlicher Erotik!
Raus aus Berlin!

Zudem gibt jede Köhl und Hünefelden
sich — wenigstens in ihren Träumen — hin:
was hat da unsereiner zu vermeiden?
Raus aus Berlin!

Und möchtest du am Abend Kunst genießen
und im Theater dich dem Lärm entziehen —:
Klamauk, Mord, Einbruch, Hauen, Stechen, Schießen!!
Raus aus Berlin!

So fliegst du hin nach Westerlands Gestade —
— und findest denselben Zauber da in grün — — —
und stöhnst auf Jazz-umgröhlter Promenade:
Raus aus Berlin — — —

Karl Kinnadt

Das Problem

Zwischen Marseille und Toulon, an der Cote d'Azur, auf einem Felsen hoch überm Meer, wohnt ein Engländer so unwahrscheinlich schön, daß viele unter Bewunderungs- und Neidausbrüchen einen amerikanischen Filmstar in ihm vermuten.

Er ist aber wirklich nur ein ganz privater Engländer, der diesem Paradies kaum einen Blick gönnt und so spartanisch lebt, daß die Eingeborenen vor Mitleid seufzen — wenn sie nicht gerade vor Empörung über seine Torheit mit den Zähnen knirschen. Mager wie Don Quixote, erweckt er den Anschein, als ob er nicht eigentlich wäre, sondern von Karl Valentin dargestellt würde.

Häufig sieht man die von Dürre prasselnde Gestalt in düsteren Sinnen verloren auf und nieder schreiten. Manchmal bleibt sie kopfschüttelnd stehen, manchmal hebt sie in plötzlicher Anwandlung die Arme oder umkrallt wie in Verzweiflung mit beiden Händen die Stirn.

Was ist mit der Gestalt?

Lange forschten wir dem nach und zerbrachen uns den Kopf — niemand konnte Auskunft geben, bis eines Tages der gute Doktor Rampollini, ein gesprächiger Korsee, den jener gelegentlich als Arzt zu konsultieren pflegte, den Bann von uns nahm, indem er uns berichtete:

Der Engländer da oben in seinem Märchenschloß war von der theoretischen Auffassung besessen, daß man das Leben unbeding und um jeden Preis leicht nehmen müsse, und darüber grübelte er während der zwei Monate, die er alljährlich hier verbrachte, Tag und Nacht, Tag und Nacht. Der Gedanke ließ ihm keine Ruhe, und aller Voraussicht nach wird er, wie Doktor Rampollini meint, unter der Last dieses Problems eines Tages, restlos aufgebraucht, zusammenbrechen.

An diesen Beherrscher der Azurküste soll man denken, wenn man manchmal, arm und klein und spleenlos, wie man ist, einen Milliarb beneidet, dem Gott die Gunst erweist, in die weite Welt zu reisen.

Trüm



Aussichtswagen

Wien!

„Also von Wien wolln Se wat heern? Selbstvaständig war ick ooch in Wien. Oba — jehm Sie mich ma ne Zjarre zu fußlich. Also ick soll Ihnen vazeehn, wat sich da jetzt tut? Oba — noch eenen in'n Topp! Also wenn Se Bahnhoff Friedrichstraße austein, da sind Se schonst im Bilde. Betrieb is in det Dorf, Betrieb. Jeabei! wird mächtig. Un der Amüsemang is ooch pompos uffgezogen. Da is Klamauk an alle Ecken und Enden. Un die Mächens sin nicht mehr so doof, die ham ne kesse Schnauze un kennen die Preise un den Tarif. Un aussehn tun se wie aum Fließband jemacht, Massenfabrikation, een Stück ejal wie's andere. Ick mechte beinah akliarn, an frieha erinnert nur noch die Siejesallee. Un son paar Buden, die uff Abbruch vakooft wern. Die demietlich is ja woll 'n bißken weckt, aba det is eben Tempo, sehn Se. Un Balin bleibt Balin — — —“
„Lieber Mann,“ sagte einer, „Sie sagen Berlin — Sie wollt'n doch von Wien — von Wien wollt'n Sie doch — — —?“
„Mach ick ja ooch,“ sagte der Kundige, „det is doch ejal eene Jüte tutt memm schose derselbige Fassong — — —“

Tirol

Man berät im Familienkreis, wo man heuer den Urlaub verbringen soll.
„Ägypten!“ jauchzt Ilse, die Siebzehnjährige, blond, frisch, „Fellachen! Die Pyramiden!“
Der Vater: „Die Hitze! Das Geld! Unmöglich!“
„Italien!“ flötet die Mutter. „Italien! Mussolini! Der Vesuv!“
Wieder der Vater: „Im August! Was denkst du? Ist ja viel zu warm! Gehn wir doch in die Berge! Ins bayrische Gebirge!“
Stille. Lähmendes Schweigen.
Dann titiliert Ilse: „Wenn schon bloß Berge, dann nicht Bayern, dann wenigstens Tirol!“
„Warum?“ knarrt der Vater.
Ilse: „Tirol! Da braucht man auf die Ansichtskarten doch wenigstens keine deutschen Marken zu kleben! Immerhin österreicherisch!“



„Schöne Geschichte! Wir haben für Fritz 'ein Kinderbillet genommen und nun ist ihm der Schnurrbart gewachsen.“

Fischerdorf am Mittelmeer

Alter Mensch auf heißem Stein
angelst sich sein Frühstück ein;
dicke Mädchen watscheln sehr —
Sonne, Sonne auf dem Meer,
Sonne über den Oliven,
in den Herzen, in den Heimatbriefen:
Hier empfängt er, was er sucht,
wenn der Mensch die Stadt verflucht:

Blau Luft und roten Mennig,
Buchten, Bojen, Leuchtturm, Riff,
Liter Rotwein sechzig Pfennig,
und vorm Caffè dicht das Schiff —
Schiff, das tausend Maler malen,
tausend Maler aus der ganzen Welt,
als Sujet dahin gestellt. —

Wer wird kaufen, wer wird zahlen?

Keinen scheint es zu betrüben.
Spanier, Portugieser, Schweden
wolln hier nicht den Markt bereden,
sondern neue Sachlichkeit verüben.

Manchmal auch erklingt ein Ton
wie aus deutschem Süd und Norden —
dann ist eine Sezession
eben reif geworden.

Denn man muß sich nur nicht irren
und von wegen „Flucht“ und „Raus!“ —
wo auch immer die Zikaden sirren —
immer bleibt der Mensch zu Haus.

Peter Scherz

Zu Fuß aus der Stadt in die Natur

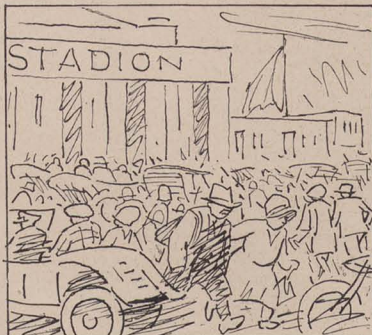
(Zeichnungen von Wilhelm Schulz)



Meyers wollten einmal, obwohl in guten Verhältnissen, zu Fuß der Natur entgegenziehen. Schon in der Fritz-Ebert-Straße grüßten sie Busch und Blume.



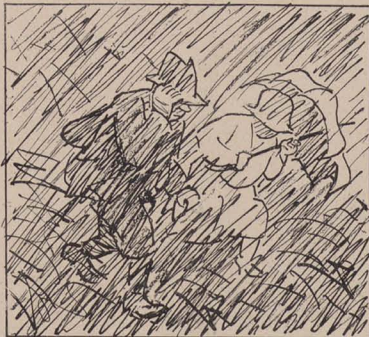
In der Vorstadt allerdings roch es nach Schutt und Schweiß — — —



— und weiter draußen beim Stadion erst muffelte es von Mensch und Auto.



Und wieder eine halbe Stunde später stank es nach Gift und Gas.



„Verfluchtes Wetter! Rasch zur nächsten Bahnstation!“



„Ahhh! Endlich die Natur!“



„Und immer wieder empfinde ich die Flut als ein unergründliches Geheimnis.“ — „Ick nich — ick hab' selbst 'n jut-
jehendes Installationsgeschäft für Wasserspülung!“

DER LACHENDE GOTT

Roman von BRUNO BREHM

Copyright 1926 by R. Piper & Co., Verlags- G. m. b. H., München

(12. Fortsetzung)

So — nun stieß er blitzschnell einen der vier Polstersessel um und rampte, sich an den Tischkanten haltend, auf ihre Seite hinüber. Sie aber schleuderte ihm den nächsten Stuhl in den Weg — und dann stand sie auf dem gleichen Platz, wo Neblinsky vorhin gelauert hatte. Einige Male jagten sie sich so um den Tisch, sie schwer atmend, mit flatterndem Schlafrock und sich lösenden Haaren, er geduckt, das unverletzte Auge zusammengekriffen, in schleifenden Sprüngen, das große Messer in der Hand.

Vier Sessel lagen schon, nun flog auch noch die Tischdecke vor die Füße des Verfolgers. Hell auf klirrten die römischen Denare und kollerten davon. Neblinsky bellte nicht mehr in der Wut des Jagens, er spielte kein Tier mehr, er war selbst eines geworden. So, nun hatte er sie erreicht! mit gurgelndem Schrei packte er sie beim Arm. Wie sie zerrte! Wie sie riß! Schon hatte er das Messer zum Stoß erhoben, als sie sich seinen Griffen entwand und davonkeuchte. Er ihr wieder nach! Sie konnte nicht mehr! Ihr Atem ging stoßweise, sie vermochte sich kaum von einer Tischcke zu ändern zu ziehen.

Nebulinsky hielt inne: „Du kannst nicht mehr! Zum letzten Male: gib mir das Geld!“ „Hund! Elender Hund!“ stieß zwischen Wut und Angst die Frau hervor.

Also eine andere Art der Jagd und des Haschens! Neblinsky sprang auf den Tisch und knauerte sich unter der aufklirrenden Lampe nieder. Von hier aus konnte er sein Opfer anspringen. Die Jagd um den Tisch herum war zu Ende. Frau Schembera erkannte sofort die Gefahr: sie packte einen der schweren Sessel bei der Lehne und hielt ihn, mit gegen den Feind gekehrten Füßen, schützend vor sich.

Nebulinsky täuschte bald in diese, bald in jene Richtung einen Sprung vor. Die Frau verfolgte jede Bewegung. Sie zog sich langsam gegen die Wand zurück. Sein unverehrtes Auge ließ nicht ab von ihr, es spähte nach einer Blöße für den Sprung.

Sie hielt den Blick nicht aus, sie mußte die Lider senken.

Ein dumpfes Aufschlagen! Aber sie war rascher als er! Neblinsky prallte vor den gegen ihn gerichteten Stuhlbeinen zurück. Er versuchte über den Sitz des Sessels hinweg nach der Frau zu stoßen, aber sie wich ihm immer wieder aus. Frau Schembera faßte wieder Hoffnung. Diesen Schwächling da sollte sie fürchten? Nein, Nein! Sie wird ihn zwischen die Sesselbeine zwingen und so gegen die Wand drücken, daß er sich auf Gnade und Ungnade ergeben muß. Oh, wie wird sie ihm dann ins Gesicht spieen!

Sie schob den Sessel vor sich her, sie drückte an, er wollte ausweichen, aber er war nun wirklich zwischen den Stuhlbeinen festgeklemmt und wurde Schritt für Schritt zurückgedrängt, bis sein Rücken gegen die Tischkante stieß. Wenn er mit dem Messer nach ihren Händen schlug, preßte sie die Sessellehne nur mit dem Leib vorwärts.

Aug' in Aug' standen sie sich gegenüber; er blaß, sie mit wogender Brust und flammendem Gesicht. Er klein, mager, ein elender, verächtlicher Mensch, sie üppig, schneidend, und schon voll neuer Angriffslust: „Bell doch, stich doch, mach doch was mit deinem Messer!“

Nebulinsky beugte sich über den Sitz des Sessels vor, wie zwei Liebende hingen sie mit den Blicken aneinander, voll gleichen Sehns, gleicher Inbrunst, einander zu fassen, ineinander einzubrechen, zu plündern, zu holen, zu nehmen und sich zu vereinigen. Und dabei diese Wollust, einander zu beleidigen, zu kränken, wehzutun! Alle Geheimnisse und verborgenen Dinge mit einem verwundenden Wort zu berühren, dieses Stammen der gemeinsten Schimpfworte, das unsinnige Wiederholen all dieser Rohheiten, der wirre Rausch des Schmähens, während Frau Schembera diesen Kerl zwischen den Stuhlbeinen eingeklemmt hielt, während sie ihr gegen die Tischkante preßte. Welch jämmerlicher Schwächling ist er, und wie stark ist sie! Wie sie ihn prügeln wird, bei den Haaren packen

und ins Gesicht schlagen, diesen Buben, diesen Hund, diesen Sklaven, der sie nie mehr verlassen darf, der immer wild bei ihr bleiben müssen, damit sie ihn mit den Füßen treten kann. Am Boden wird er kriechen und sie um Gnade anwinkeln müssen. Auch das andere Auge wird sie ihm blau schlagen, damit er sie nicht mehr so gemein anlotzen kann, auch das andere Auge! „Wozu brauchst du denn das Geld? Sag's, sonst schlag' ich dir auch deine letzten schwarzen Zahnstummel ein.“

„Quapil will es haben“, keuchte Neblinsky, mit dem Rücken auf der Tischplatte liegend.

„Wozu brauchst es Quapil?“ Die Frau stieß mit den Füßen nach Neblinsky Schienbeinen. „Antwort will ich haben! Wozu?“

„Quapil soll es Fifi geben.“ Dieser Schwächling da zwischen den Stuhlbeinen wollte Geld für fremde Weiber, für junge Flitschen haben! Frau Philomena Schembera mußte hell auf lachen. „Du? Ein Kerl wie du? Du willst Geld für Weiber?“

Nebulinsky Gesicht erstarrte, sein großer Mund schloß sich, die schmale Oberlippe verschwand ganz. Nun war die Reihe an ihm, wehzutun. „Weißt du jetzt alles, Alte?“

Philomenas Augen schlossen sich bis auf einen kleinen Spalt: sie hatte verstanden.

„Ich will nicht mehr zu einem alten Weib ins Bett.“ flüsterte ihr Neblinsky zu, „ich will nicht mehr mitten in der Nacht aufwecken lassen.“

„Das sollst du mir büßen, das wirst du bereuen! Wart nur! Wart nur!“ brüllte die Frau in sinnloser Wut auf. „Das ist der Dank! Das ist der Dank! Haut und Knochen, verlaust und verwanzt, so bist du zu mir gekommen, ich hab' dich aufgefüttert, du Lump, sonst wärest du längst krepiert!“ Ihre falschen Zöpfe baumelten ihr über die Brust. „Mit meinem Geld! Mit meinem Geld!“ In ihrer Wut vergaß sie jeder Vorsicht, sie ließ den Stuhl fallen und stürzte sich, um ihn zu erwürgen, mit vorgestreckten Armen auf ihn. In seiner Angst löst er das Messer fallen. Seine Hände suchten sich ihres

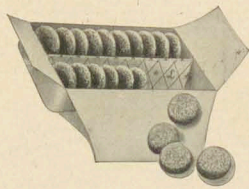
(Fortsetzung auf Seite 171)



Kinder haben meist eine heftige Abneigung gegen übel-schmeckende Abführmittel. Geben Sie Ihrem Kinde »LAXIN«, dessen angenehmen Fruchtgeschmack alle Kinder lieben und das mild und sicher wirkt. Ihr Kind wird es Ihnen danken durch Gesundheit und Fröhlichkeit.

Die interessante Broschüre über »LAXIN« kostenlos von den Lingner-Werken in Dresden.

Laxin



Griffes zu entleeren, seine Füße stoßen ihr den Stuhl zwischen die Beine. Sie stolpert, taumelt und stürzt hin. Er wirft sich über sie, seine Hände umklammern ihren dicken weißen Hals und pressen ihr die Kehle zu. „Gibst du mir Geld?“ Ihre Beine werfen sich empor, ihr Leib bäumt sich unter dem rittlings auf ihr sitzenden Menschen auf, und ihre Hände tappen und tasten nach dem Messer, das nicht weit von ihrem Kopf am Boden liegt.

„Gib! Gib mir! Gibst du mir Nichts?“ Sie antwortet nicht; ihre großen Augen zeigen schwimmend das Weiße und suchen aus einer Verlorenheit hin und her, aus einer Verlorenheit, einem Irren, das ihn zur Raserei bringt. Das ist der Blick aus der Tiefe des Taumels in die endlose Weite des Vergessens! Er beugt sich über sie, um ihren stobenden Atem in sich aufzunehmen. „Du! Du!“ Das Messer klirrt in ihrer Hand, ihr Körper wirft sich hoch, und ihre Kniee stoßen ihn zur Seite.

„Phil!, süße Phil!, laß das Messer, ich will kein Geld, ich bleib bei dir!“ Er sinkt herunter von ihrem mächtigen Leib, rafft sich auf, kriecht auf den Knien zu ihr und starrt sie an. Ihr Mund zuckt noch einmal, öffnet sich, als wollte er etwas sagen, ihre Augen kreisen langsam und halten auf einmal still. Er beugt sich über die Frau: sie rührt sich nicht mehr.

„Phil!, so mach doch keine Dummheiten! Hörst du, Phil!?“ Keine Dummheiten! wiederholten die Wände des Zimmers. Die Frau bewegte sich nicht; ihre Augen starrten noch immer in jene Wette. „Gnädige Frau, so stehen Sie doch auf! Wollen Sie mich erschrecken?“ Mich erschrecken! halt es von den Wänden zurück. Die große Wanduhr tickt dazwischen, und irgendwo zittert die Zeit in einer kleinen Taschenuhr schneller noch als in einem bangen Herzen. Wie er sich rührt, knarren die Dielen, die sonst doch stumm gewesen sind.

Juiujui! jauchzt draußen ein Rekrut; zwei schwankende Stimmen gröhlen ein Lied:

Wer hat vom Petrus das gedacht,
Daß er so schlechtes Wetter macht!
Das ist ein langweiliger,
Ein sonderbarer Heiliger.

Wenn wir zum Exerzieren gehn,
Läßt er die Sonn' am Himmel stehn...

Der Gesang bricht plötzlich ab. Nach der gestrigen

Rauferei duldet der Oberwachmann Dudek keinen Gesang in den Straßen. Neblinsky, der, halbaufgerichtet, gelauscht hat, erschrickt. Was ist das für ein tappendes, kratzendes Geräusch? Von draußen herein tönt das Rollen eines Wagens. Das Ticken der beiden Uhren ist vernehmbar, immer schneller scheint die Taschenuhr zu jagen! Wohin will sie? Nun wieder das Geräusch! Es tappt, es kratzt, es tastet. Neblinsky beugt sich über die ausgestreckte Frau und prallt zurück. Dort dort! die kurzen, gepolsterten Finger ihrer rechten Hand tasten nach dem Messer, wie blinde Tiere kratzen sie hilflos danach und scharren am Boden, wiewohl das Messer unter dem Handgelenk der Frau liegt.

Die Augen der Frau blicken ins Weiße und sehen das Nahe nicht! Wo die Hände suchen, dort ist kein Messer. Es liegt näher! Aber nun geben die Finger endlich wieder Ruhe.

Nebulinsky breitet der Frau die Tischdecke übers Gesicht. Dann holt er den Schlüsselbund aus dem Gürtel ihres Schlafrocks und sperrt die große Kasse auf. Sparkassenbücher und Scheckhefte schiebt er achtlos beiseite, Nickel- und Silbergeld aus einem Drahtkästchen steckt er gleich zu sich. In einem Sparkassenbuch liegen einige Banknoten — alles in allem findet er vierhundert Kronen. Das genügt, ihr bekommt Quapl nicht, der wird mit hundert Kronen zufriednen sein, das andere Geld kann er Fifi geben. Er braucht es ja nur für diese eine Nacht. Und hernach? Was wird hernach geschehen? Das ist Nebulinsky vollkommen gleichgültig, darum will er sich nicht kümmern. Es darf vor Sonntag nicht entdeckt werden — damit er Samstagtag für sich hat. Dann können sie ihn holen, dann ist er schon im Stöckel gewesen und hat erfahren, wie schön das Leben sein kann.

„Siehst du, Phil, warum hast du mir das Geld nicht freiwillig geschenkt? Ich hab' dich doch so drum gebeten! Mehr bitten, als ich es getan habe, kann man nicht.“ Nebulinsky geht zu der Toten hin und betrachtet sie mitteilend. „Jetzt ist's zu spät! Aber gnädige Frau können nicht hier liegen bleiben, der Boden ist hart, ich werde Sie ins Bett schaffen.“

Er packt die Leiche und schleppt sie bei den Füßen ins anstoßende Schlafzimmer, hebt sie mit aller Mühe in das Bett und dockt sie bis zu den Ohren hinauf zu. „Sie werden wahrscheinlich von der Polizei geweckt werden, gnädige Frau!“, sagte er und schloß die Tür.

Aber so konnte das Wohnzimmer nicht bleiben, das sah zu unordentlich aus! Die Tischdecke heruntergerissen, der Teppich voller Falten, die Stühle gestürzt. Da lagen einige Goldmünzen, die er übergeben einstecken konnte. Die Frau da drinnen hatte immer auf Ordnung geschaut, sie sollte auch wieder ihre Ordnung haben. Nebulinsky glättete den Teppich, richtete die Stühle auf und schob sie zum Tisch. So, da standen sie nun wieder wie die Ochsen an der Raufe und knappten an den Fransen des Samttuches. Er konnte der Frau da drinnen ruhig melden: Alles auf seinem Platz — bis auf das Geld — mit dem geh ich jetzt zum Gärtner Quapl und mach mit ihm alles wegen der Fifi aus.

Wie man so dumm sein konnte! Fast hätte Nebulinsky auf den Kasten mit dem verpfändeten Schmuck vergessen. Da wird Fifi schauen! Da werden auch die andern Mädchen Augen machen!

Er sperrte den Kasten auf: da gab's Ringe, Verlobungs- und Eheringe, Siegelring mit Halbedelsteinen, mit Wappen und verschlungenen Initialen, wie sie Not und Leichtsinns hier zusammengetragen hatten. Uhren, Ketten, Tabatieren, Reitstöcke mit Silbergriffen, Ohrringe, Armbränder und noch allerlei Schmuck, dessen Verwendung er nicht einmal kannte. Er klaubte den weiblichen Schmuck heraus und band ihn in sein schmieriges Taschentuch. Vater und Tochter mußten zufriednen sein! — Und der Gymnasiast? Dieser Pachmayr! Der hatte wohl auch kein Geld! Sicher konnte der Geld brauchen. Außerdem konnte der Gymnasiast warten; aber Nebulinsky hat keine Zeit, bei ihm dreht es sich um Stunden.

Nebulinsky wollte mit der Toten nicht länger in der Wohnung bleiben. Er öffnete die Tür ins Schlafzimmer: „Jetzt gehe ich, gnädige Frau! Ich werde alles absperrn.“

Als er beim Haustor hinausgeschickelt und sich auf dem menschenleeren Theaterplatz umsah, mußte er sogar ein wenig lachen. Nur schnell, nur schnell! Hände-reißend bog Nebulinsky in die Wiener Straße ein.

Obwohl die Sonne schon langsam niedersank, lag Pachmayr noch immer im Bett. Wie ihm der Kopf schmerzte, weicht faden Geschmack er im Mund hatte. Da, unterm Poister, lag das Geld, das ihm die Frau Staatsanwalt gegeben hatte — das Schweißgeld.

Nach Ergänzung unserer Tabakbestände der Ernte 1926 liefern wir Blau Punkt

die vornehme 8 Pfg.
Zigarette wieder in ihrer
berühmten Friedens-
qualität.

Walldorf-
Astoria



„Ich habe Ihnen zu danken, Herr Pachmayr!“ Wie gewandt doch diese Menschen reden können, wie leicht ihnen die Worte vom Mund weg gehen. Wenn Pachmayr nur halb so flink gewesen wäre, hätte es nie so weit kommen müssen. Alles, alles war doch ein einziges Mißverständnis. Er trug doch wirklich keine Schuld. Warum wollte ihm denn niemand helfen? Wußten die Menschen denn wirklich nicht, wie alles gekommen war? Warum half ihm denn der alte Pichler nicht? Gute Lehren, Herr Professor, sind leichter als helfen! Pachmayr erhob sich im Bett, stand auf und ging zum Schreibtisch. Richtig, da lagen sie noch alle, die duftenden violetten Kuverts, eines über dem andern, in seiner Schublade. Die ganze Schublade duftete nach ihnen. Huch, wie ihn fröstelte, ja, das war auch so eine der guten Lehren Pichlers! Meine Lieben, pflegte er zu sagen, die Menschen zerfallen in zwei Gruppen: die einen sagen: uns friert, die andern klagen: es ist kalt. Die einen tragen selbst die Schuld an allem Bösen, die andern klagen: die fremden Menschen haben uns Übles getan. Seht ihr, meine Lieben, wenn's einem friert, so muß er sich eben vor dem Feuer setzen und warme Kleider anziehen...

Ja, und Pachmayr war damals aufgestanden, ein echter Coriolanus, und hatte gefragt: „Wenn aber die Leute, welche frieren, weder Feuer noch Kleider haben, was dann?“ Wie erschrocken da der alte Herr geschaut hatte! Ja, was dann? Aber der alte Pichler war gleich wieder gefaßt gewesen, er auf Pachmayr zugeschnitten, hatte ihn bei der Brust gepackt und ihm ins Auge geschaut: „Hat du am Ende kein Feuer? — Du hast's! Hast du keine Kleider, Pachmayr? — Du hast sie! Also kümmer' dich erst einmal um dich und dann denk' an die andern. Seht ihr,“ hatte dann der alte Pichler zur Klasse gesagt, „so wie der Pachmayr sprechen immer die, die nicht friert für sich tun wollen. Die sprechen immer von den andern Leuten. Hat dich das getroffen, Pachmayr?“ hatte dann der Geistliche gefragt. „Wenn's getroffen hat, wird's auch helfen.“

Pachmayr zog die Decke höher: „Mich friert, nicht friert, gut, aber an all diesem Unglück trag' ich doch keine Schuld. Wie hätte ich denn reden sollen, wenn ich nicht reden kann.“ — „Warum kannst du nicht reden?“ hörte Pachmayr hier den alten Pichler fragen. Und wenn Pachmayr nun keine Antwort gäbe, wäre der Pichler um so schneller mit ihr bei der Hand: Weil du zu stolz bist! Vielleicht hatte er Fieber? Wenn er krank war, mußte er nicht ins Stöckel gehen! Dummeheiten über Dummeheiten! Was ging ihn denn dieses Mädel an! Ob das alles wahr sein mag, was sie ihm da erzählte hatte? Wer kam da über den Hof? Pachmayr stieß mit

einer Bewegung seines Fußes die Lade mit der Lila Kuverts zu: das ging gar niemandem etwas an. Aber wer war denn das da draußen? Was schlich dieser Kerl wie ein Dieb herum? War das nicht schon wieder dieser Nebelikus? Was wollte der hier? Dieser Mensch da draußen im Hof war auf einmal wieder verschwunden. Pachmayr traute seinem Kopf nicht so recht, sei er ihm bei der Frau Staatsanwalter so übel mitgespielt hatte. Er konnte sich gefaßt haben, vielleicht kam das wie die der hier? Nun verdukte sich das Zimmer. Draußen preßte sich das Gesicht Nebelikus gegen die Scheiben. Dieser erbärmliche Mensch verzog den Mund, als wollte er lachen. Eine gelbe, hagere Hand trommelte: tipptapp an das Fenster.

(Fortsetzung folgt)

Der Wallfahrtsort

In der Nähe Münchens, in einer ländlichen Einkehr, besorgen Nonnen die Küche. In ihren schwarzen Kutten mit den weißen, starrenden Hauben hantieren sie am Herd, schneiden das Fleisch, häufen Salat auf den Teller, gießen Sauce darüber.

Ein norddeutscher Bekannter von mir, der so was noch nie sah, findet das bezaubernd. Wie üblich, holen wir uns unsern Kalbsbraten selber am Schieberfenster. Eben, als wir dran kommen, die Schwestern unsern Stück Braten schon auf den Teller getan haben, der Salat dran kommen soll, beginnt die Glocke des Wallfahrtskirchleins Mittag zu läuten. Die Nonnen lassen alle liegen und stehen, schlagen das Kreuz, beginnen zu beten. Beten lange, beten sehr lange.

Von unserem Fleisch auf dem Teller steigt ein feines Rauchwölkchen in die Höhe. Aber bald wird das Wölkchen fein und feiner, vergeht, die Nonnen beten immer noch.

Es ist klar, wir werden kalt gewordenes Fleisch zu essen kriegen.

Mein norddeutscher Bekannter sieht interessiert zu, wird unruhig, als die Klosterfrauen gar nicht aufhören zu beten, kriegt ein mißvergnütes Gesicht, knurrt.

„Ich dachte,“ sagt er ihm, „du findest so was poetisch.“ Endlich kriegen wir unsern Teller, tragen das kalte Zeug zu unserm Tisch unter einem Baum. Mein Bekannter nimmt den ersten Bissen. Schluckt. Murr't: „Die Nonnen könnten auch englische Bürozeit einführen! Englische Beizeit!“, verbessert er sich. Gleich in der Frühe zum Beispiel alle Gebote, die im Lauf des Tages fällig werden, auf einmal

beten! Hinteranderer! Warum nicht? Ein Bißchen mit der Zeit geht könnten sie schon auch!“ „Aber na,“ sagt er, „der Papst wird's wahrscheinlich nicht erlauben.“ Und würd't das kalte Essen hinunter.

Was versteht so ein Priu von einer Klosterwirtschaft?

II.

Nichts versteht er, besonders wenn er es so mit der Modernität hat wie mein Freund. Nach dem Essen steigen wir auf einen Hügel gleich über dem Kirchlein, legen uns ins Gras, sehen in den blauen Himmel. Da dringt, abgerissen, weither, gleichmäÙig, gesangähnlicher Ton an unser Ohr.

„Da hat jemand sein Grammophon mitgebracht“, sagt mein Bekannter.

Ich lasche, mich am Geräusch anders vor. „Oder“, sagt mein Bekannter, „ein Radiowort seiner Apparat. Tja, das Zeitalter der Technik!“ Ich halte die Hand vor die Augen, sehe in das Land hinaus, sehe eine schwarze Menschen-schlange sich heranwinden, Fromme, den Rosenkranz betend, und verwehte Töne ihres Chors drängen zu uns.

„Es sind Wallfahrter“, sage ich schlicht zu meinem Bekannten.

Der erleuchtet. „Wallfahrer, das gib'ts noch?“ „Ja,“ sage ich, „das ist ja auch ein Wallfahrtskirche.“

Er steht auf: „Dasch! Fort! Womöglich geschieht auch noch ein Wunder! Wie stehe ich dann bei meinen Berliner Freunden da, wenn ich's ihnen erzähle!“

Aglion

Alpenvorland

Die scharfgezackte, schwarze, wilde Wolke in dem Abendblau Kündet dem erschrock'nen Volke Hagel, wüst und körnerauh.

Gähnend hockt das Kind des Bauern Beim Gebüsch am braunen Zaun, Und es sieht im Niederkauern Durchs Gestrüpp den Käfer blau.

Und es rührt mit krummem Nagel An den grünen Käferflügel, Aufsurrt glänzend das Insekt — Silbern über sieben Hügel weht der weiße Abendhagel, Der die Flügel ihm zerschlägt.

Georg Britting

Hotel Rheinischer Hof MÜNCHEN

Das altbekannte erstklassige Familienhaus direkt am Hauptbahnhof wieder eröffnet

Leitung: L. Gumrecht.

Angenehmen Aufenthalt in herrlichster Lage bietet Haus Nirvana, Partenkirchen

Neueste Lehrmethode Frischkost-Ernährungslehre. Prospekte durch die Leiterin: Helene Jacobsen.

HEILBAD HOHENECK LUDWIGSBURG (WÜRTT.)

Heilt Gicht, Rheuma, Herz, Nerven, Lungen, Leber und Galle. Prospekt und Auskunft durch die Badewärterin.

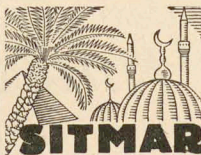
Weiße schlösschen an der Elbe. Derzeitigkeit führt in einer Erbauung-Bearbeitung nach dem Bauplan des Baubüros. Beendet über 30 Jahre (früher Spezialklinik für Tuberkulose). 13. St. Siebe, Thüringen 12, am 12. Höger-King.

Wir bitten die Leser, sich nicht bei Berlin zu beziehen. „Stapellions“ zu beziehen.

Berchtesgadener Land

mit Watzmann und Königsee Das Paradies der bayerischen Alpen

Alpine Seebad • Höhenluft • Terrassen • Elektrizität • Ausblick • Prospekt durch Kurverwaltung Berchtesgaden, Fremdenverkehrsamt Berchtesgaden und Schmargau sowie alle Reise- und Verkehrsvereine



Wöchentliche Abfahrten ab Genoa nach

mit den Luxusdampfern

„AUSONIA“ u. „ESPERIA“

Weitere Verbindungen nach

Konstantinopel, Syrien, Palästina,

dem Schwarz. Meer, Griechenland

Sundfahrten im östl. Mittelmeer

LINE

Auskünfte sowie Buchungen durch sämtliche Reisebüros und durch die General-Vertretung für Deutschland:

„DESCHITA“

Deutschland-Schweiz-Italien

Reise- und Transport-A.-G.

STUTTGART

Friedrichstraße Nr. 50 B • Fernsprecher Nr. 243 36 / 226 90 • Telegramm Deschita

BERLIN NW 7

Unter den Linden 54/55 • Fernsprecher-Zentrum 4062/3995 • Telegramm Deschita

Wissen

mit den Königsschlössern Hohenschwangau und Neuschwanstein. — Bayerische Alpen. Höhenluftkurort 800 m mit den schönsten Naturbildern Deutschlands. Familienbad mit Spielplätzen, wädranten, eigene Hochtouren. Tagesausflüge zur Zugspitze, Ammer-See und Tegernsee durch die S-Bahn-Verkehrsmittel S. 1. Klasse

BILLIGE NORDLAND-REISEN

MIT MONTE OLIVIA • MONTE CERVANTES • NACH DEN FJORDEN 7. bis 15. JULI

NACH DEN FJORDEN UND DEM NORDKAP 3. bis 18. JULI, 20. JULI bis 6. AUG.

NACH DEN FJORDEN, NORDKAP, SPITZBERGEN 17. JULI bis 4. AUGUST, 7. bis 25. AUGUST

Fahrtpreis einschließlich voller Verpflegung von **RM. 140.-** an

HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPFSCHEIFFAHRTS-GESELLSCHAFT

OKKULTE

Die LITURGIEN, Ritualen, Erbes, München, Adalbertstr. 2.

Alle Männer

Prospekte frei.

Alle Männer

die infolge unehelicher Jugend-

gewohnheiten, Ausschweifungen

und dgl. an dem Schwächen

ihres Inten. Kraft zu leiden

haben, wollen kostengünstig

Verfahren, die kostlose und

aufklärende Schrift: „EINE

Verfahren zur Heilung der

Ungleichheiten der Urmaschen

und Aussichten auf

Heilung der Nervenschwäche

zu lesen. Unentgeltlich, neu

herausgegeben. Zu beziehen für

RM. 2.- in Briefmarken von

Verlag ESTERHANS, GENÈVE 67 (Schweiz).

„Ich bin fähig“

mit dem

„Kaffee-Klinge“

„Guerhahn“

Die Auerhahnklinge wird Ihnen

im Bären- und Luchs-

schädeln erfahren, denn jede Klinge

ist mit gleich purer Qualität.

Schneiderei W. W. W. & Co. h. h.

Schönberg, W. W. W. & Co. h. h.

Schönberg.

mit den Königsschlössern Hohenschwangau und Neuschwanstein. — Bayerische Alpen. Höhenluftkurort 800 m mit den schönsten Naturbildern Deutschlands. Familienbad mit Spielplätzen, wädranten, eigene Hochtouren. Tagesausflüge zur Zugspitze, Ammer-See und Tegernsee durch die S-Bahn-Verkehrsmittel S. 1. Klasse

Schneiderei W. W. W. & Co. h. h.

Schönberg.

mit den Königsschlössern Hohenschwangau und Neuschwanstein. — Bayerische Alpen. Höhenluftkurort 800 m mit den schönsten Naturbildern Deutschlands. Familienbad mit Spielplätzen, wädranten, eigene Hochtouren. Tagesausflüge zur Zugspitze, Ammer-See und Tegernsee durch die S-Bahn-Verkehrsmittel S. 1. Klasse

Schneiderei W. W. W. & Co. h. h.

Schönberg.

mit den Königsschlössern Hohenschwangau und Neuschwanstein. — Bayerische Alpen. Höhenluftkurort 800 m mit den schönsten Naturbildern Deutschlands. Familienbad mit Spielplätzen, wädranten, eigene Hochtouren. Tagesausflüge zur Zugspitze, Ammer-See und Tegernsee durch die S-Bahn-Verkehrsmittel S. 1. Klasse

Schneiderei W. W. W. & Co. h. h.

Schönberg.

mit den Königsschlössern Hohenschwangau und Neuschwanstein. — Bayerische Alpen. Höhenluftkurort 800 m mit den schönsten Naturbildern Deutschlands. Familienbad mit Spielplätzen, wädranten, eigene Hochtouren. Tagesausflüge zur Zugspitze, Ammer-See und Tegernsee durch die S-Bahn-Verkehrsmittel S. 1. Klasse

Schneiderei W. W. W. & Co. h. h.

Schönberg.

mit den Königsschlössern Hohenschwangau und Neuschwanstein. — Bayerische Alpen. Höhenluftkurort 800 m mit den schönsten Naturbildern Deutschlands. Familienbad mit Spielplätzen, wädranten, eigene Hochtouren. Tagesausflüge zur Zugspitze, Ammer-See und Tegernsee durch die S-Bahn-Verkehrsmittel S. 1. Klasse

Schneiderei W. W. W. & Co. h. h.

Schönberg.

mit den Königsschlössern Hohenschwangau und Neuschwanstein. — Bayerische Alpen. Höhenluftkurort 800 m mit den schönsten Naturbildern Deutschlands. Familienbad mit Spielplätzen, wädranten, eigene Hochtouren. Tagesausflüge zur Zugspitze, Ammer-See und Tegernsee durch die S-Bahn-Verkehrsmittel S. 1. Klasse

Schneiderei W. W. W. & Co. h. h.

Schönberg.

mit den Königsschlössern Hohenschwangau und Neuschwanstein. — Bayerische Alpen. Höhenluftkurort 800 m mit den schönsten Naturbildern Deutschlands. Familienbad mit Spielplätzen, wädranten, eigene Hochtouren. Tagesausflüge zur Zugspitze, Ammer-See und Tegernsee durch die S-Bahn-Verkehrsmittel S. 1. Klasse

Schneiderei W. W. W. & Co. h. h.

Schönberg.

mit den Königsschlössern Hohenschwangau und Neuschwanstein. — Bayerische Alpen. Höhenluftkurort 800 m mit den schönsten Naturbildern Deutschlands. Familienbad mit Spielplätzen, wädranten, eigene Hochtouren. Tagesausflüge zur Zugspitze, Ammer-See und Tegernsee durch die S-Bahn-Verkehrsmittel S. 1. Klasse

Schneiderei W. W. W. & Co. h. h.

Schönberg.

mit den Königsschlössern Hohenschwangau und Neuschwanstein. — Bayerische Alpen. Höhenluftkurort 800 m mit den schönsten Naturbildern Deutschlands. Familienbad mit Spielplätzen, wädranten, eigene Hochtouren. Tagesausflüge zur Zugspitze, Ammer-See und Tegernsee durch die S-Bahn-Verkehrsmittel S. 1. Klasse

Schneiderei W. W. W. & Co. h. h.

Schönberg.

mit den Königsschlössern Hohenschwangau und Neuschwanstein. — Bayerische Alpen. Höhenluftkurort 800 m mit den schönsten Naturbildern Deutschlands. Familienbad mit Spielplätzen, wädranten, eigene Hochtouren. Tagesausflüge zur Zugspitze, Ammer-See und Tegernsee durch die S-Bahn-Verkehrsmittel S. 1. Klasse

Schneiderei W. W. W. & Co. h. h.

Schönberg.

mit den Königsschlössern Hohenschwangau und Neuschwanstein. — Bayerische Alpen. Höhenluftkurort 800 m mit den schönsten Naturbildern Deutschlands. Familienbad mit Spielplätzen, wädranten, eigene Hochtouren. Tagesausflüge zur Zugspitze, Ammer-See und Tegernsee durch die S-Bahn-Verkehrsmittel S. 1. Klasse

Schneiderei W. W. W. & Co. h. h.

Schönberg.

mit den Königsschlössern Hohenschwangau und Neuschwanstein. — Bayerische Alpen. Höhenluftkurort 800 m mit den schönsten Naturbildern Deutschlands. Familienbad mit Spielplätzen, wädranten, eigene Hochtouren. Tagesausflüge zur Zugspitze, Ammer-See und Tegernsee durch die S-Bahn-Verkehrsmittel S. 1. Klasse

Schneiderei W. W. W. & Co. h. h.

Schönberg.

mit den Königsschlössern Hohenschwangau und Neuschwanstein. — Bayerische Alpen. Höhenluftkurort 800 m mit den schönsten Naturbildern Deutschlands. Familienbad mit Spielplätzen, wädranten, eigene Hochtouren. Tagesausflüge zur Zugspitze, Ammer-See und Tegernsee durch die S-Bahn-Verkehrsmittel S. 1. Klasse

Schneiderei W. W. W. & Co. h. h.

Schönberg.

mit den Königsschlössern Hohenschwangau und Neuschwanstein. — Bayerische Alpen. Höhenluftkurort 800 m mit den schönsten Naturbildern Deutschlands. Familienbad mit Spielplätzen, wädranten, eigene Hochtouren. Tagesausflüge zur Zugspitze, Ammer-See und Tegernsee durch die S-Bahn-Verkehrsmittel S. 1. Klasse

Schneiderei W. W. W. & Co. h. h.

Schönberg.

mit den Königsschlössern Hohenschwangau und Neuschwanstein. — Bayerische Alpen. Höhenluftkurort 800 m mit den schönsten Naturbildern Deutschlands. Familienbad mit Spielplätzen, wädranten, eigene Hochtouren. Tagesausflüge zur Zugspitze, Ammer-See und Tegernsee durch die S-Bahn-Verkehrsmittel S. 1. Klasse

Schneiderei W. W. W. & Co. h. h.

Schönberg.

mit den Königsschlössern Hohenschwangau und Neuschwanstein. — Bayerische Alpen. Höhenluftkurort 800 m mit den schönsten Naturbildern Deutschlands. Familienbad mit Spielplätzen, wädranten, eigene Hochtouren. Tagesausflüge zur Zugspitze, Ammer-See und Tegernsee durch die S-Bahn-Verkehrsmittel S. 1. Klasse

Schneiderei W. W. W. & Co. h. h.

Schönberg.

mit den Königsschlössern Hohenschwangau und Neuschwanstein. — Bayerische Alpen. Höhenluftkurort 800 m mit den schönsten Naturbildern Deutschlands. Familienbad mit Spielplätzen, wädranten, eigene Hochtouren. Tagesausflüge zur Zugspitze, Ammer-See und Tegernsee durch die S-Bahn-Verkehrsmittel S. 1. Klasse

Schneiderei W. W. W. & Co. h. h.

Schönberg.

mit den Königsschlössern Hohenschwangau und Neuschwanstein. — Bayerische Alpen. Höhenluftkurort 800 m mit den schönsten Naturbildern Deutschlands. Familienbad mit Spielplätzen, wädranten, eigene Hochtouren. Tagesausflüge zur Zugspitze, Ammer-See und Tegernsee durch die S-Bahn-Verkehrsmittel S. 1. Klasse

Schneiderei W. W. W. & Co. h. h.

Schönberg.

mit den Königsschlössern Hohenschwangau und Neuschwanstein. — Bayerische Alpen. Höhenluftkurort 800 m mit den schönsten Naturbildern Deutschlands. Familienbad mit Spielplätzen, wädranten, eigene Hochtouren. Tagesausflüge zur Zugspitze, Ammer-See und Tegernsee durch die S-Bahn-Verkehrsmittel S. 1. Klasse

Schneiderei W. W. W. & Co. h. h.

Schönberg.

mit den Königsschlössern Hohenschwangau und Neuschwanstein. — Bayerische Alpen. Höhenluftkurort 800 m mit den schönsten Naturbildern Deutschlands. Familienbad mit Spielplätzen, wädranten, eigene Hochtouren. Tagesausflüge zur Zugspitze, Ammer-See und Tegernsee durch die S-Bahn-Verkehrsmittel S. 1. Klasse

Schneiderei W. W. W. & Co. h. h.

Schönberg.

mit den Königsschlössern Hohenschwangau und Neuschwanstein. — Bayerische Alpen. Höhenluftkurort 800 m mit den schönsten Naturbildern Deutschlands. Familienbad mit Spielplätzen, wädranten, eigene Hochtouren. Tagesausflüge zur Zugspitze, Ammer-See und Tegernsee durch die S-Bahn-Verkehrsmittel S. 1. Klasse

Schneiderei W. W. W. & Co. h. h.

Schönberg.

mit den Königsschlössern Hohenschwangau und Neuschwanstein. — Bayerische Alpen. Höhenluftkurort 800 m mit den schönsten Naturbildern Deutschlands. Familienbad mit Spielplätzen, wädranten, eigene Hochtouren. Tagesausflüge zur Zugspitze, Ammer-See und Tegernsee durch die S-Bahn-Verkehrsmittel S. 1. Klasse

Schneiderei W. W. W. & Co. h. h.

Schönberg.

mit den Königsschlössern Hohenschwangau und Neuschwanstein. — Bayerische Alpen. Höhenluftkurort 800 m mit den schönsten Naturbildern Deutschlands. Familienbad mit Spielplätzen, wädranten, eigene Hochtouren. Tagesausflüge zur Zugspitze, Ammer-See und Tegernsee durch die S-Bahn-Verkehrsmittel S. 1. Klasse

Schneiderei W. W. W. & Co. h. h.

Schönberg.

mit den Königsschlössern Hohenschwangau und Neuschwanstein. — Bayerische Alpen. Höhenluftkurort 800 m mit den schönsten Naturbildern Deutschlands. Familienbad mit Spielplätzen, wädranten, eigene Hochtouren. Tagesausflüge zur Zugspitze, Ammer-See und Tegernsee durch die S-Bahn-Verkehrsmittel S. 1. Klasse

Schneiderei W. W. W. & Co. h. h.

Schönberg.

mit den Königsschlössern Hohenschwangau und Neuschwanstein. — Bayerische Alpen. Höhenluftkurort 800 m mit den schönsten Naturbildern Deutschlands. Familienbad mit Spielplätzen, wädranten, eigene Hochtouren. Tagesausflüge zur Zugspitze, Ammer-See und Tegernsee durch die S-Bahn-Verkehrsmittel S. 1. Klasse

Schneiderei W. W. W. & Co. h. h.

Schönberg.

mit den Königsschlössern Hohenschwangau und Neuschwanstein. — Bayerische Alpen. Höhenluftkurort 800 m mit den schönsten Naturbildern Deutschlands. Familienbad mit Spielplätzen, wädranten, eigene Hochtouren. Tagesausflüge zur Zugspitze, Ammer-See und Tegernsee durch die S-Bahn-Verkehrsmittel S. 1. Klasse

Schneiderei W. W. W. & Co. h. h.

Schönberg.

mit den Königsschlössern Hohenschwangau und Neuschwanstein. — Bayerische Alpen. Höhenluftkurort 800 m mit den schönsten Naturbildern Deutschlands. Familienbad mit Spielplätzen, wädranten, eigene Hochtouren. Tagesausflüge zur Zugspitze, Ammer-See und Tegernsee durch die S-Bahn-Verkehrsmittel S. 1. Klasse

Schneiderei W. W. W. & Co. h. h.

Schönberg.

mit den Königsschlössern Hohenschwangau und Neuschwanstein. — Bayerische Alpen. Höhenluftkurort 800 m mit den schönsten Naturbildern Deutschlands. Familienbad mit Spielplätzen, wädranten, eigene Hochtouren. Tagesausflüge zur Zugspitze, Ammer-See und Tegernsee durch die S-Bahn-Verkehrsmittel S. 1. Klasse

Schneiderei W. W. W. & Co. h. h.



Prospekt

Für sechs Mark pro Tag dürfen Sie folgendes erwarten:
Ab fünf Uhr Frühkonzert einer Original-Drossel im Hartgarten.

Um acht Uhr allgemeines großes Kaffeepleschen.
Wobei die p. p. Gäste heftig um die Butterportionen ramschen.

Um neun laut Programm: Bäumeerauschen und Wiesenblüh.
Die romantische Damenwelt sagt: O Chott nett, alles so grün.

Um zwölf Diner. Um vier Kaffee. Um acht Uhr Abendwolkenghän.
Weshalb sich die Herren zum Dämerschoppen verziehen.

Um zehn Uhr Sternenglanz. Bildung gemütlicher Eckchen.
Die Herren sabbern. Die Damen hökeln Filteckchen.

Um elf Uhr bellten Radiowellen. Außerdem Skatgedrische.
Gefl. Offerten unter: Gutbürgerliche Sommerfrische!

J. K. Hesso

Lieber Simplicissimus!

Es ist bekannt, daß das Nichtraucher-Abteil der Reichsbahn einen ziemlich genau umschriebenen Teil der Menschheit umfaßt: eine oder mehrere Matronen vertreten die Damenwelt, während die Herren vorzugsweise durch Vegetarier, Prohibitionisten und mit sonstigen Krankheiten, wie z. B. Schnupfen, Behafteten vertreten werden. In einer oberbayrischen Station steigt ein Mann zu, der den Begriff Schweinshaxe nicht mit dem einer Leiche verbindet, der wenigstens im Augenblick nicht seine Anschauung kundtut, daß das Bier ein Gift sei, und Schnupfen hat er auch keinen: folglich raucht er. Zwei Damen unseres Abteils geraten beim Anblick des kleinen Feuerchens seiner Virginia ins Kochen, erst gibt's ein leises Summen, aber schließlich kocht's über: „Nichtraucher ist hier!“ Der Mann aber hatte, von der Stahbadzeit her vermutlich, einen Nervenklaps. Er wird, selbst wenn man die Beleidigung in ihrer vollen Schärfe in Rechnung stellt, unverhältnismäßig blaß, seine Hände und Nasenflügel zittern schrecklich. Und ebenfalls von jener großen Zeit her sitzt ihm das Messer locker in der Scheide: er greift nach hinten und zückt ein Mordstrumm Eisen. Ich selbst, als unbeteiligter Zuschauer, erlaube nun auch, die Damen aber schreien, rufen den heiligen Bonifaz an und denken gewiß an nichts anderes als ans Sterben. In ihrer Phantasie fließt das Blut in Strömen. Der Mann aber ist vernünftiger, er führte die Waaffe friedlicheren Zwecken zu: im Gehege seiner Zähne haben sich Teile einer Schweinshaxen verfangen; sie ihrer eigentlichen Bestimmung zuzuführen, war ihm das Eisen gerade recht in die Hände geraten. Meine Vermutungen über seine Stellungnahme zum Fleischgenuß wurden so bestätigt. Aber auch mit seinen Anschauungen bezüglich Alkohol hielt er nicht zurück, und eine Maß Bier in Rosenheim bekam ihm ersichtlich. Dazu schmeckte ihm die Virginia erst recht.

Peter Aufschneider

Der
Zauber
des
Rheins-

„Kupferberg Gold“ trinkt man nicht wie irgend einen einfachen Wein, man genießt ihn wie eine erlesene Kreszenz. Lieblich umschmeichelt Sie seine zarte Blume – wo finden Sie sonst diesen reifen, ausgeglichnen Geschmack und das ungewöhnlich verfeinerte Perlen und Prickeln? Jeder Schluck schenkt Ihnen den Zauber des Rheins: Glückstimmung und Lebensfreude, die Überwinder aller dunklen Stunden des Daseins!

Der
herbe, rässige
Herren-Sekt
KUPFERBERG
RIESLING
teuer, aber
sehr gut!

KUPFERBERG
GOLD

HOCHGEBIRGSFAHRTEN

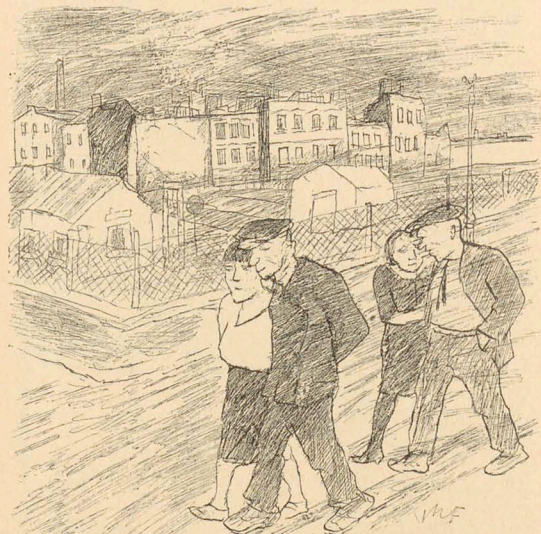


AUF BMW MOTORRADERN

sind ebenso wie schöne
Wochenend-Fahrten für
den Sport- und Touren-
Fahrer wegen der großen
Leistungsfähigkeit u. Be-
triebssicherheit der Solo-
und Beiwagen-Fahrzeuge
ein sicherer Genuß.



BAYERISCHE MOTOREN WERKE AKTIENGESELLSCHAFT, MÜNCHEN 13



„Siehste, Minna, det nenn' ick Luxus — jeden Abend Hochzeitsreise un' dabei jar nich' vaheirat'!“

Sommerliche Freuden

Wie doch das Faktum grüner Matten dem schlichten Landbewohner frommt, wenn teils allein, teils mit dem Gatten die Dame zur Erholung kommt.

Denn so entquillt in Sommertagen ein Doppelsessel seinem Gras: die Kuh nimmt's zu sich durch den Magen, der Kurgast durch das Augenglas.

Wenn's nicht grad regnet, lacht die Sonne hübsch butterglom vom Himmelssand. Rindvieh und Stadtrfack schwimmt in Wonne und beide milkt der Ökonom.

Ratatoskr

Das Hamburger Klima / Von Roda Roda

Und Gott sah, daß der Menschen Trachten böse war. Da sprach er zu Noah: „Mache dir einen Kasten von Tannenholz: dreihundert Ellen sey die Länge und dreißig Ellen die Höhe. Und soll drei Böden haben, einen unten, den andern in der Mitte, den dritten in der Höhe. Und du sollst in den Kasten gehen mit deinen Söhnen Sem, Ham und Japhet, mit deinem Weib und deiner Söhne Weibern.“

Also tat Noah und kreuze sechs Monate od dem Hinterland von Kleinasien — bis ihm die Traube eines Abends das Gliblät brachte mit der Nachricht: daß das Gewässer gefallen wär auf Erden. Noah war unverdorben, setzte Vertrauen in die Nachricht des Abendblattes und landete.

Da richtete Gott einen Bund auf zwischen sich und Noah und stiftete zum Andenken daran das Spektrum. Einen Bund: daß es keinen Regen mehr auf Erden geben sollte, der vierzig Tage währt und vierzig Nächte.

Noah aber ging an Land — und Sem und Japhet und die Frauen.

Nur Ham nicht. Er hatte immerzu Streit mit seinem Weib gehabt und war ihrer überdrüssig. Blieb in der Arche, lichteite heimtückisch den Anker und segelte vor dem Wind nach Norden. Und gründete Hamburg und tat die Tiere, von jeglicher Art ein Paar, zu Hagenbeck nach Stellingen. Die Arche verkaufte er der Paktfahrt. Und die Arche hatte drei Böden: erste und zweite Kajüte und ein Zwischendeck.

Da Noah sah, daß Ham davonkif, sprach er: „Der Bund soll nicht aufgerichtet sein für dich, unglücklicher Sohn! Wo du auch weilst, wird es vierzig Tage regnen und vierzig Nächte.“

Ein Fluch, der sich bekanntlich auf unangenehmste erfüllt hat: in Hamburg scheint die Sonne nicht, hier regnet es die Tage und die Nächte.

Lieber Simplicissimus!

Herrn Gustav Mengshoyer, Rechnungsprüfer am Finanzamt, ist durch Erbschaft eine größere Summe zugefallen, die ihm ermöglicht, seine langersehnte Italienreise zu unternehmen. Der minutiös ausgearbeitete Reisepaßan klappt in allen Teilen. In Rom betritt er mit aufgeschlagenem Baedeker die Peterskirche, zählt Altäre, Säulen und Fenster nach, schaut ins Buch! „Stimmt!“ nickt er befriedigt und wendet sich zum Gehen.

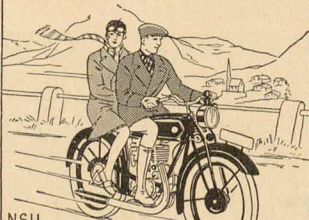
Geschäftliche Notizen

Wie possum, sagt sogar Land, der Prohibition ist, bezugst eine Nachricht in dem New-Yorker Blatt „Staatszeitung und Herald“ vom 29. 4. 29 über den Empfang der deutschen Flieger in New-York. Derselbe befand sich unter den vielen Geschenken ein großer Korb, über dessen Inhalt berichtet wird: „Schokolade, Frisches, Bonbons, kandierte Früchte und was dergleichen Herrlichkeiten mehr sind, enthält der Korb, dazu — in Lande der Prohibition — drei Seattiechen, allerdings solche aus Hamburg, aber ganz wahrhaftig aufgeschick, sogar das berühmte Firmenzeichen „M“ war nicht vergessen worden.“

Vergessen Sie nicht für Ihre Reisen sich mit Diäten, dem bekannten, seit Jahrzehnten glänzend bewährten antiseptischen Wund- und Körper-Puder zu versehen. Derselbe ist mittelmäßig im Gebrauch und zur Körperpflege unentbehrlich geworden; besonders während der heißen Tage wegen seiner erfrischenden und kühlenden Wirkung. Zahlreiche Aerzte haben Diäten hervorgehend begutachtet. Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

NSU

Wenn Sie eine Maschine haben, wie die NSU 500 ccm, dann können Sie die Freuden des Motorradspors restlos genießen. Auch mit einem Böwagen, besetzt mit drei Personen, führt Sie dieses Modell ohne Störung in jede Ferne über alle Berge. Die Ursache ist die überlegene Maschine mit der ergobten Konstruktion. Die Erfahrungen der NSU-Werke ersparen Ihnen den Ärger, den viele Motorradfahrer zum Überdruß kennen.



NSU
Vertriebene Fahrzeugwerke A.G.
Neckarsulm Würtf.bg.

Orientieren Sie sich über die technischen Einzelheiten, Preise usw. durch eine Besichtigung der Modelle beim nächsten NSU-Vertreter

Originale

derim „Simplicissimus“ veröffentlichten Zeichnungen

von

- Karl Arnold
- O. Gulbransson
- Th. Th. Heine
- E. Schilling
- W. Schulz
- E. Thöny
- Frischmann
- George Grosz
- Kainer
- Kubin
- J. Mammen
- und andere

können durch unsere Vermittlung erworben werden. Interessenten erhalten unverbindlich Auskunft von

Simplicissimus-Verlag
München 13
Friedrichstraße 18

Gute Witze

die sich mit Höherungen und Kukriol beschäftigen, werden angemessen honoriert. Ich habe nur für absolut neue Witze Verwendung. Dünne Sachen haben keinen Zweck. Einsendungen mit Preisangaben erheben an Kurt Kriap, Inh. der Kukriol-Fabrik, Bad Salztem b. Magdeburg.



Achtung! Männer!

Durch den Grand Prix mit der goldenen Medaille, Paris

warden im Frühjahr 1929 ausgezeichnet das auf wissenschaftlicher Grundlage aufgestellte spezielle Kräftigungsmittel „Creectobin“ nach Gehobim Dr. med. Lehmann. Diese Auszeichnung wurde dem Oskar Prätorius für die hochwertigste Qualität verliehen. Bei sexueller Neurasenie gibt es kein besseres Kräftigungsmittel und Anregungsmittel. Verlangen Sie konkretes höchstinteressantes Broschüre mit vollständigsten Anerkennungen von Aerzten und dankbaren Verheirateten aller Stände. Alle Apotheken erhalten gegen 20 Pfz Porto in verschlossenem Doppelbrief ohne Absender durch das General-Depot von Heilmitteln für Deutschland Badlauer's Kronen-Apothek, Berlin W. 355, Friederichstr. 100. Originalpreispfand 2/00 Mk. Zu haben in allen Apotheken.

Creectobin bei bez. Neuralgie der Männer. Höchsteres, auf wissenschaftl. Grundlage aufgest. Kräftigungsmittel und Anreg.-Mittel. Große Pfd. (100 Port.) 8,25 Dfl. Kle. Pfd. 1,25 Dfl. + 30 Pfz. Porto für 2 Porten. Auf Wunsch 60 Pfz. kleiner Versand. Befeller erhält feierlich unermüßliche Aufzeichnungen über Zuführungen! / Alleinverfand: Löwen-Apothek, Hannover.

Türkischer Honig

Orientalisches Tagebuch von Ernst Hoferichter

Eine Dattelschachtel habe ich, die wird selb Weihnachten als Nähschatulle mißbraucht.

Auf ihrem Deckel ziehen Kamele, Beduinen lagern unter der Fabrikmarke, und in der Mitte fließen Wüste und Gelobtes Land zusammen. Und wo der Preis zu lesen ist, fühlt sie sich am klebrigsten an ... Inwendig liegen englisches Garn, Stecknadeln und Fadenzähler.

Kenner ahnen den Orient.
Und mir stieß diese Landschaft eine Sehnsucht auf, die nach Türkischem Honig schmeckte —
Der Dampfer fuhr Acherbahn. Und noch in den Vollbüten der Pilger kochten die Wogen. Mein Nachbar im Zwischendeck träumte jede Nacht von einer Büffetdame und fuhr mir mit der Hand ins Gesicht. An der Kälte seines Eherings erwachte ich ...

Hinter den Kabinentüren und in Rettungsböten nähten alleinstehende Damen ihren Reisebekanntschäften die Hosennäpfe an. Am Sonntagmorgen wurde im Speisesaal stand ein elektrisches Klavier. Am Sonntagmorgen wurde es mit einem Altartuch überzogen, und der Pastor hielt davor seine Predigt. Es war Samstagabend, und draußen puddelte das Meer der Vorsokratiker. Ich warf zehn Pfennig ein — aber der Mechanismus streikte. Am Morgen sprach der Pastor mit erhöhtem Blutruck zu seiner Gemeinde: ... Und voll heiligen Zorns war ich die Frage auf —? Er schlug mit der Faust auf den Altar, die Walze erinnerte sich meines Einwurfs und ließ „Wer nat den Käs an den Bahnhof gerollt...?“ in alter Volksliedweise ertönen. Am Nil, wo Moses im Binsenkorb gefunden wurde, sollen sich statt Krokodille — Serien von Tanzgirls. Gegenüber liegt ein Restaurant. Die Oberkellner waren ehemals Eunuchen — und bei diesem Anblick weinen sie Salz in das Süßwasser.

Die Pyramiden gehören näher an die Stadt gebaut. Meiner Reisebegleiterin Franzl war in der Handtasche der Lippenstift geschmolzen. Antialkoholiker tranken im Angesicht der Königsgräber vier Maß englisches Bier, und durch ihre Lodenjacken taute die Umrisse der Hosenträger. England und Tunesien haben über Ägypten eine Diktatur errichtet, die selbst auf Ansichtskarten unbeschreiblich ist. Auf einem Kamel reiten zehn Semester vorher. „Gib ihm Sauerer...!“ ruft Heidelberg dem Treiber zu, und schon sehe ich die Sphinx Salamander reiben. Wenn die Distanz am größten, ist die Heimat am nächsten ...!

Vor Sonnenuntergang schließt sich mir vor der Cheops eine Dame an. Ihr Busen wogt wie bei Windstärke 11 ... Das Gebirge scheint zentnerschwer mit Waldemar Bonells beladen. Ihr Inwendiges muß zwischen zwei imaginären Trambahnwägen gequetscht sein. Jetzt öffnet sie den Mund: „Fürchtbar, dieser Sand ... dieser Staub ...! Sagen Sie nicht auch ...? Die Pyramiden verdreht ...!“ Und sie sang mitten in der Wüste die ersten zwei Strophen von „Deutschland über alles ...“. Hörbar strömte Luft durch ihre Bronchien — und ich überlegte, bei Verhörung der Urein durch Gizeh (e. v.) die Anschaffung von Staubsaugern zu beantragen. Moses Blum und Söhne sieht man schweigend seinem Schicksal danken, daß es ihn nicht schon vor fünf Jahrtausenden an diese Stelle geworfen hat. Damals hätte er mit den Kindern Israels den Neubau Cheops errichten müssen heute leitet er den Aufbau der Commanditgesellschaft unter Geschäftsaufsicht.

Von der Plattform der höchsten Pyramide ertönt mit plausischem Akzent „Glück, Glück, Glück ... Lasse die Sorgen zu Haus ...“ Leise werden beim Reiten die Bräutchen von den Eselungen aus den Rücken der sphinxberauschten Oberlehrer gezogen. Und eine Reisegesellschaft rauft sich um einen Haufen Kameelst, der, im heimatischen Nachdächchen verwahrt, noch nach Jahren alle Reiseandenken an Frische der Erinnerung über-treffen soll — — —

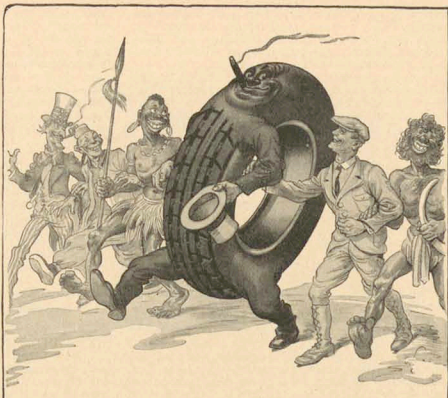
Weiter nilaufwärts lebte an einem Araberdorf ein Limonadenstaud. Kakao-braun startete eine Alte mit drei Zentner Lebendgewicht heraus. Vielleicht hatte sie noch nie Deutsche in Wickelgarn gesehen. Ziti zog sich auf mit ihr eine Verständigung hin. Plötzlich schreit sie: „Os sei ... ja aa Bayern — und i bin von Ingolstadt...!“ Vor dreißig Jahren hatte sie auf dem Münchner Oktoberfest einem türkischen Feuerfresser zwischen Gras-boden und Zeltwand ihre Ehre hingegeben. Orientalisches gab es damals in München nur auf Kaffeetassen aufgebracht zu sehen. Und sie folgte ihm nach Stambul, Alexandria und den Nil hinauf. Er verschwand wieder spurlos nach Europa, und sie blieb bei den Limonaden zurück. Jetzt sieht sie jeden Weißen mit jenen oktoberfestlichen Blicken an — aber kein Grasboden will heute mehr zu ihren Füßen grünen.

Jedes Reisebuch wartet vor dem Besuche des Fischmarktes von Kairo — in Damenleitung. Alle konfiszirten Stellen aus 1001 Nacht müssen hier Plastik geworden sein. Dieses Eldorado deutscher Staatsanwärter wurde durchschneidelt werden. Angstlich nahm ich einen Dragoman an die Seite. Meine Franzl prickelte wie ein frischgeöffnetes Sodawasser. „Sie zu-frieden — er zufrieden — feine Haus, good Haus — ten Minut kost five Pfister ...“ Sie zufrieden er zufrieden in feine Haus ...! So inter-essant — groß mit zwei Augen machen ... Die Liebessassen der ganzen Erde verengten sich zu einer einzigen. „Ob es nicht doch zu artig würde — für eine Dame ...?“ stutzte meine Begleiterin am Torbogen.

„Gommen Sie ... Sie zufrieden, er zufrieden ...!“ Wir gingen unbewußt auf den Zehenspitzen. Wir schwitzten vor Erwartung. Durch die Wände tropfte silberne Musik. Eine Frauenhand schlug eine Gardine zurück. Und wir sahen — durch Glühbirnen beleuchtet — die „Flucht nach Ägypten“ als Krippe aufgestellt. Der Esel nickte aufgezogen mit dem Kopf, die Gipschlange wedelte — und im Vordergrund war ein Rasierspiegel zum Töten Meer umgearbeitet. Alles einen Meter zwanzig lang und siebzig Zenti-meter breit. Dazu eine Spieldose mit der Lorelei ...! Am Morgen startete ich zur „Flucht aus Ägypten“ ... Das Gelobte Land schlägt die Augen auf ... Hosianna ...! Pro Stück Orange fünfundzwanzig Pfennig ...! Perera! Es riecht nach jüdischen Feiertagen und Filmmelodien ...! Die Besucher von Ben Hur suchen nach ihren Helden.

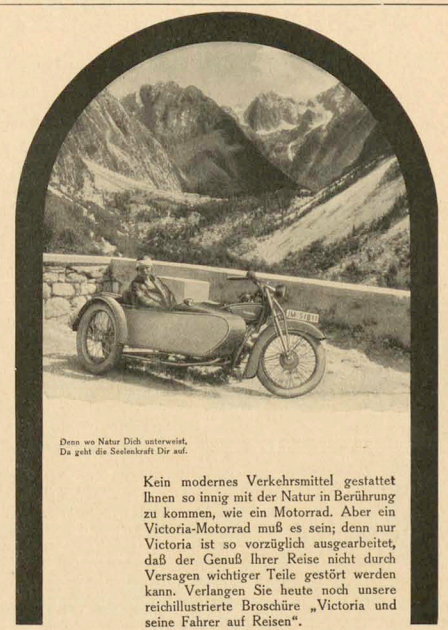
„So wunderbar wie im Kino ...!“
„Dragoman, welchen Weg ist Christus gegangen ...? Und wo hat er zuletzt geschlafen ...?“

„Hier die Via Dolorosa und dort der Ölberg ...!“
„Ach, wo — ich meine doch den Filmstar Christus ... Was, Sie kennen nicht den glänzenden Schauspieler ... — — —“
Letzte Neuheit: in der Brust Mariens hängt über der Kreuzesstelle das



Ob braun, ob gelb, ob schwarz, ob weiß,
Im ganzen weiten Erdenkreise,
Im Norden, Süden, Osten, Westen,
Lobt man den „Conti“ als den Besten,
Weil Zuverlässigkeit und Kraft
Sich überall stets Freunde schafft.

Continental



Denen wo Natur Dich unterwirft,
Du gehst die Seelschraft Dir an.

Kein modernes Verkehrsmittel gestattet Ihnen so innig mit der Natur in Berührung zu kommen, wie ein Motorrad. Aber ein Victoria-Motorrad muß es sein; denn nur Victoria ist so vorzüglich ausgearbeitet, daß der Genuß Ihrer Reise nicht durch Versagen wichtiger Teile gestört werden kann. Verlangen Sie heute noch unsere reichillustrierte Broschüre „Victoria und seine Fahrer auf Reisen“.

Victoria-Werke, A.-G., Nürnberg 10

Eisener Kreuz I. Klasse, Rund herum die Tapferkeitsmedaillen der anderen kriegerischen Staaten. Wo hängt der Feind...? Ladies schäumen vor Bibelsprüchen. Baedeker und Evangelium wird durchdringend auswendig gelernt.

Ein amerikanisches Mädchenpensionat vergißt an den heiligen Grannen den FIVE o'clock und schläft auf Rosen von Jericho.

Theologieprofessoren lassen sich von mohamedanischen Fremdenführern durch das Leiden Christi geleiten.

Und der Orient ist eine Dattelschachtel, Und Türkischer Honig klebt... Bald wird alles zusammen Luss-Park heißen...

Streicht die Kamele, solange sie warm sind! Und wenn die Sahara vom Konzern zoologischer Gartenbesitzer als Streusand für die Raubtieranlagen aufgekauft ist, wird gute Würste teuer.

Leise spitzt der Orient seine Rache. Wie Bleistifte... In einem arabischen Café ging mir der Bakschisch aus.

Da umringten ein Dutzend Muslime meine Begleiter und streichelten ihr revanchelüstern jene Stelle, an die Götzens Antwort adressiert wird.

Und der Orient hat sich Europa gegenüber schuldig gehalten. Seitdem er führt diese Dame ihre Tugend liiert — und im nächsten Jahr will sie wieder zum Preißerbepfückchen gehen — tief in den Bayerischen Wald hinein... „Alläh ja — atik...“

Der Wegelagerer / Von Jilo Jöheiber
Er verleierte sie dazu, einen Abendspaziergang mit ihm zu machen, und sie suchte im sommerlichen Walde ein Lagerplätzchen zwischen Büschen und Farrenkräutern aus.

„Wie still und ruhig es hier ist!“, sagte er zärtlich und streichelte ihre Hand.

„So heimlich und verborgen!“, flüsterte sie. „Ja!“, stöhnte er.

„An ein Entdecktwerden ist nicht zu denken!“, ermutigte sie. Da küßte er die schmale bleiche Hand.

„Wie golden der aufgehende Mond durch die Wipfel schimmert!“, träumte er schwärmerisch.

Sie fuhr ihm mit der Faust in die Locken und lachte: „Ja — so voll — so rot — und so verführerisch.“

Er erschauerte und schwieg. „Und wie die Nachtligal schlägt!“, lockte sie glühend.

„Ja — wie sie schlägt!“, „Sie singt von Liebe und Lust.“

„Von Liebe!“, stammelte er. „Von Lust!“, girrte sie sehnüchzig. „Sie fordert die Menschen auf, es ihr nachzumachen.“

Er schwieg wieder. Nach einer Weile behauptete er: „Ich kann es auch.“

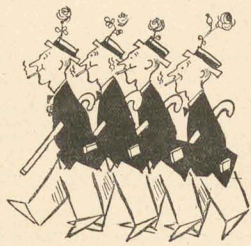
„Was kannst du?“ „Singen. Ich gehöre einem Männerquartett an. Soll ich dir ein Lied vortragen?“

Dabei versuchte er schüchtern den Arm um ihren Hals zu legen. „Du Esel!“, empörte sie sich, gab ihm eine Ohrfeige und lief davon.

Er kam sich vor wie ein Raubritter, wie ein Wegelagerer und ein Vergewaltiger, eilte ihr nach und bat um Verzeihung. Sie aber wurde unverschämte böse.

Sozialer Ausgleich
Auch zwischen Saßnitz und Binz wird Neptun gepöfert, wenn eine frische Brise aufkommt. Trotzdem man nur ein kleines Stündlein fährt. Es kam eine frische Brise auf, der Salon dampfer „Schwinge“ ein uralter Klapperkasten, schaukelte munter durchs Gewässer, und backwärts wie steuerbords hingende die Passagiere an der Reeling. Eine Gruppe Wandervögel, aber auch etliche feine Leute. Bei den Wandervögeln waren die Eruptionen ziemlich schnell zu Ende; sie lehnten dann bleich, aber gefäßt, an der Kajütenwand. Aber die feinen Leute hatten noch schweiß zu kühlen. Worauf der Stuurmann feinsinnig bemerkte: „Die Wannrvögler hebbn bloot in Sprut frääten, dat duurt nich lang. Aber de rickn Lüüd hebbn veer Gäng frääten, un Kampott und sööte S-peis un son olln Schlittkroam — dat duurt sien Tied.“

Quartett



„Wir rauchen alle vier —
Nur Rosenkavalier!“

Rosenkavalier

Die besonders milde 5. Pfg.-Zigarette
der Dittcr. Tabatregie

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf
den „Simplicissimus“ beziehen zu wollen.

Bei Herzleiden

„Künstliche Höhensonne“!

Zu hoher Blutdruck und damit Überbelastung des Herzens und der inneren Organe überhand sind bei allen Herz- und Gefäßleiden vorhanden. Durch Bestrahlungen mit der Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — Original Hansa — wird eine unangenehme, kleine anfallsartige Durchblutung der Haut und damit eine bedeutende weitausgehende Entlastung des Herzens und der großen Blutgefäße erreicht. Schon und sofort nach dem Bestrahlen wird das Herzleistungsfähigkeit und das Blut wird entspannt. Infolgedessen werden die bei Herzleiden meist vorhandenen nervösen Störungen, die ganz Organismus wird gekräftigt und verjüngt.

Wenige Minuten Bestrahlung mit der Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — Original Hansa — haben die gleiche Wirkung wie ein Tag ganzer Aussonnung, und planmäßig fortgesetzte Bestrahlung erhöht auch bei Bluthochdruck und Verengung derart, daß sie frischen Lebensmut lassen und man von selbst zur Lebensregung gelangen, daß diese Bestrahlungen ihre Lebensdauer um ein bis zu einigen hundert ärztliche Anordnungen bestätigen.

Lassen Sie sich bei einem Arzte, der die Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — Original Hansa — besitzt, eine Zeilung täglich bestrahlen. Das ist so billig, und der Erfolg ist so überraschend gut, daß Sie mit Freuden das Zubehörende bezahlen würden.

Unterlassen Sie sich mit Ihrem Arzte über diese Frage. Hat er selbst noch keine Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — Original Hansa —, er wird er veranlassen, daß die Bestrahlungen in einem Krankenhaus oder bei einem Kollegen vorgenommen werden.

Unterlassen Sie sich, alle Länder, Universitätskliniken, Krankenhäuser, Sanatorien usw. beherrscht, seit Jahren erfolgreich mit der Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — Original Hansa — zu bestrahlen.

Verlangen Sie die kostenlosen Anführerschriften der
Quarzlampe-Gesellschaft m. b. H.
Hansa a. M., Postfach 1253

Literatur versendet der Sollar-Verlag
Hansa a. M., Postfach 1822. (Versandt nur gegen Nachnahme, Zertifikat und Versicherung s. Selbstkosten).

Unterlassen Sie sich, alle Länder, Universitätskliniken, Krankenhäuser, Sanatorien usw. beherrscht, seit Jahren erfolgreich mit der Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — Original Hansa — zu bestrahlen. Verlangen Sie die kostenlosen Anführerschriften der
Quarzlampe-Gesellschaft m. b. H.
Hansa a. M., Postfach 1253

Bekanntschaften schließen

Sie am besten bei einem guten Trunk. Er regt die Stimmung an, er schafft Durst und gute Laune, er schließt Freundschaft an. Nichts geht da über einige Stübchen des berühmtesten ja beliebtesten Weintrauben-Weinbratens

Alte Reserve!

Mild und fein, aber geträufelt und mit edelster Blume. Hi er das Endstück jedes Renners. Nichts ist auf die richtige Temperatur! Weinbrat sollte fertig genossen getrunken werden. Schon erst wenn alle feine Vergilge voll zur Geltung. Alte Reserve wird in allen besseren Gaststätten und Geschäften geführt.



Des Deutschen

Michels Bilderbuch

25 Jahre

„Simplicissimus“

25 Jahre

deutscher Geschichte

Über 100 Bilder

Kartoniert RM. 1.—

Simplicissimus-Verlag

München 13
Friedrichstraße 18

Abstehende Ohren

werden durch EGOTON sofort anliegend gestärkt. Gestärkt gewaschen. Einmal garantiert. Preis: 4 Mark und franko.

J. Rager & Beyer, Chemnitz M 65 i. Sa.

Pallabona Puder

Durch Trinkenabnahme in 3-4 Wochen die schmutzige Fäule (ohne Hautwunden) beseitigen. Fäule und Hautwunden bilden entstehen. Für Pittz und Sport... Pallabona Puder... erprobt. Weisen Sie Nachschalungen zu. Zu haben in Drogerie- und Parfümerie-, Drogerie- und Apotheken.

Kraftfahrer-Achtung!

harmlos und unerblich erhalten Sie in jeder guten Buchhandlung oder direkt vom Verlag die neue

Tabelle der häufigsten Motorstörungen

praktisches Hilfsmittel für Selbstfahrer
Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart

Solche Qualen

verursacht übermäßiges Starbwerden... Dr. Ernst Richters... Fabrik „HERMES“, MÜNCHEN 10, Gullstraße 7.

Der SIMPLICISSIMUS erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsgeschäfte und Postanstalten, sowie der Verlag entgegen • Bezugspreise: Die Einzelnummer RM — 60. Abonnement in Vierteljahr RM 7.—; in Österreich die Nummer 5 12.—; das Vierteljahr 5 12.— in der Schweiz die Nummer Fr. — 80. Die Anzeigenpreise nach entsprechender Umrückung in Landeswährung • Anzeigenpreis: für die 7zeilige Nonpareil-Zeile RM 1.25 • Alleinstehende Anzeigenannahme durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse • Redaktion: Hermann Sinnheimer, Peter Scher, München • Verantwortlich für die Redaktion: Peter Scher, München • Verantwortlich für den Inhalt: Max Haindl, München • Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co. Kommandit-Gesellschaft, München • Postzettel München 6902 • Redaktion und Verlag: München 13, Friedrichstraße 18 • in Österreich für Herausgabe und Redaktion verantwortlich: Dr. Emerich Morawa I. P. A. Hermann Götschmidt G. m. b. H., Wien I, Wollzeile 11 • Copyright 1928 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co. München • Erfüllungsort München • Druck von Strecker und Schröder, Stuttgart

Mussolini Baedeker

(Karl Arnold)



„Il mare!“



Exzelsior

I.
Zur bevorstehenden Reisesaison empfiehlt das unterzeichnete Unternehmen den verehrten Ferien-, Erholungs- und Vergnügungsreisenden ihre mit allem Komfort der Neuzeit eingerichteten Mond- und Wellenraumraketen-schiffe. Unsere Mondrakete „Ätherschwindel“ startet von Mai bis Oktober morgens sieben Uhr fünfzehn ab Raketenrampe Pempelhofer Feld. Die Abfahrtszeiten der anderen Sternfahrzeuge wollen man auf unseren Reisebüros erfragen.
Exzelsior G. m. b. H.

II.
Lieber Vater, Bin mit Mausi glücklich mond-gelandet, Mausi ist stolz auf ihre Hochzeitsreise. Müllers aus Bentschen, das widerliche Pack, sind auch da. In vier Stunden haben wir An-schluß mit Exzelsiorschiff „Sternenschwimm“. Mausi will ab-solut die Marskanäle durchschwimmen, damit sie in die Berliner Illustrierte kommt. Sende sofort radiotelegraphisch eintausend. Preise sind hier! Preise! Ein Krug Münchener Bier kostet zehn Emm. Alfrred.

III.
Mia! Kehre mit Exzelsiorschiff „Kosmos“ von Venus zurück. Weiteres Suchen unnötig, habe soeben Jupiter, Wilhelmstraße 8, eine Vierzimmerwohnung bekommen. Dein Männchen.

IV.
Hotel Imperia, Milchstraße, Stern X 67. Wir nahmen Kenntnis, daß der Hotelbau so weit gediehen ist, daß Eröffnung am 1. Juli erfolgen kann. Zu Ihrer Information diene, daß unser Herr Generaldirektor Klauwitschke nebst Direktionsmitgliedern und vier von uns engagierten Zivildbands am gleichen Tage

Punkt zehn Uhr dreißig mit Exzelsiorschiff „Wolkenrammler“ dortselbst eintreffen.
Imperia Hotelbetriebs A.G.

V.
Kegelklub „Harte Brocken“ sucht noch einige Kegelbrüder, die sich einer feuchtföhlichen Turnierfahrt anschließen. Abstoß Samstag, elf Uhr, mit Exzelsiorschiff „Himmelreiter“.

VI.
Wie der Lokalanzeiger meldet, besetzten heute nacht japanische und englische Truppen nach Genfer Abkommen für neutral erklärte Sternkomplexe sieben und acht. Es wird bereits um den Besitz der Ölfelder gekämpft. Ein japanisches Raketen-schiff ist in den Äther gebohrt. Die Bewohner der Kampfzonen flüchteten auf Exzelsior-passagierschiffen. Krieg unvermeidlich. Der Kosmos steht vor schweren Erschütterungen. (Anmerkung der Redaktion: Und Deutschland hat nur ein einziges veraltetes Raketengroßkampfschiff — sic! — die Reichswehr. Das sind die Früchte der glorreichen Revolution!)

VII.
Liebe Grete — ich bins — icke, der selig verstor-bene Droschkenkutscher Aujust Buddelschnute. Dein Aujust. Ich wollte dir bloß sagen, liebe Grete, wenn du mal do bist, jeh nich mit den Astralleibe auf die Sterne, die nu als Erdfilialen eingerichtet sind. Wie sagt der Dichter? Da oben aber let's fürchterlich sagt der Dichter. Die Aasbände macht aus dem Himmel eine Hölle. Exzelsior — liebe Grete — immer höher, immer höher, wo dat Lause-pack noch nich anfahen kann. Denn die Gestirne sind vollkommen überall, liebe Grete, wohin der Mensch nich kommt mit seiner Mondrakete — — — H.

Lieber Simplicissimus!

In der wunderschönen Wachau zeichnen sich die Sommerfrischen durch eine besonders köstliche Eigenschaft aus. Sie sind rassener. Falls man in dieser Gegend unterzukommen trachtet, tut man sich daran, seinem Ansuchen einen Tauschein beizulegen. Juden sind unerwünschte Gäste. In einem kleinen Wachauer Nest ist der Gastwirt gleichzeitig Bürgermeister. Neulich zog nun, sehr zum Befremden der arischen Bevölkerung, zu besagtem Gastwirt Herr Jakob Mandelbaum mit Frau und Kindern. Er kam aus dem Reich verächtlichen Stadt Wien. Eine Deputation der empörten Wachauer sprach bei dem Bürgermeister vor und fragte drohend: „Is wahr, Bürgermeister, daß du an Juden erlaubt hast, bei dir zu wohnen?“ Der Bürgermeister und Gastwirt kratzte sich den Kopf: „Ja, me Liaba,“ sagte er, „was nutzt denn der ganze Nationalismus, wannst kan hast, an dem du ihn betätigen kannst?“

Vor einer Reihe von Jahren war das heute viel besuchte Ostseebad X. fast noch ein Dorf ohne Gäste. So war es verständlich, daß die geistige Nahrung hinter der leiblichen stark zurückblieb. Immerhin gab es eine Leihbibliothek, die Fiete Jhrs, der einzige Kramladenbesitzer an Platze, im Nebenberuf mit viel Fachkenntnis leitete. Betrat ein nach Lektüre durstender Kurgast den Laden und bat um ein unterhaltsames Buch, elte Fiete, so schnell es seine Körperfülle zuließ, herbei und lispelte mit gewinnendem Lächeln: „Wünschen Sie religiös oder schlüpfri?“

WANDERER



Hervorragend zuverlässige
Gebrauchsmaschine
Rassige, kräftige Sportfahrzeuge,
ausgezeichnete Bergsteiger

Wanderer-Werke A.-G. Schönau bei Chemnitz

Filme selbst!
es ist unerreich
einfach und billig mit
Moto-Kamera
Druckstr. kastanlos Pathax Düsseldorf 1, 28

Th. Th. Heine
Kleine Bilder
aus großer Zeit
Über 100 Karikaturen / Kart. Eine Mark
Simplicissimus-Verlag, München 13

Simpl-Bücher

bringen die besten und witzigsten ein- und mehrfarbigen Bilder aus dem Simplicissimus in Original-Größe

1. Band:

Das Geschäft

Über fünfzig Bilder
Kartonierte Mk. 1.—

2. Band:

Völlerei

Über fünfzig Bilder
Kartonierte Mk. 1.—

3. Band:

Berliner Bilder

von Karl Arnold
Kartonierte Mk. 2.—

„Nirgendwo verbindet sich so starker satirischer Geist mit einer kongenialen karikatüristischen Form wie hier. Eine einzigartige große Kunst und zugleich die heiterste Lebensauffassung genießt der Leser und Betrachter der Simpl-Bücher.“

Simplicissimus-Verlag
München 13



Sie brauchen diese beiden praktischen Gegenstände oft.
In allen Schreibverhandlungen erhältlich.

Mimosa Celluloid-Film

IN BLAUER PAKKUNG

Rollfilm
Filmpack
Planfilm

Hochempfindlich
Orthochromatisch-
Lichteffekt

MIMOSA A.G. DRESDEN 21

Mimosa-Papiere
die führende Marke

Simpl-Woche: Vorbereitungen zur Gebirgsreise

(Th. Th. Heine)



„n Rächenschem nich vergessen!
Erschtens rächents in Geberche
eegal, un zweetens, weß mersch
denn, ob mer nich 'n Fallscherm
braucht!“



Training zum Edelweißpflücken.



Frau Kommerzienrat läßt sich ihre Bergstiefel mit silbernen Nägeln beschlagen.



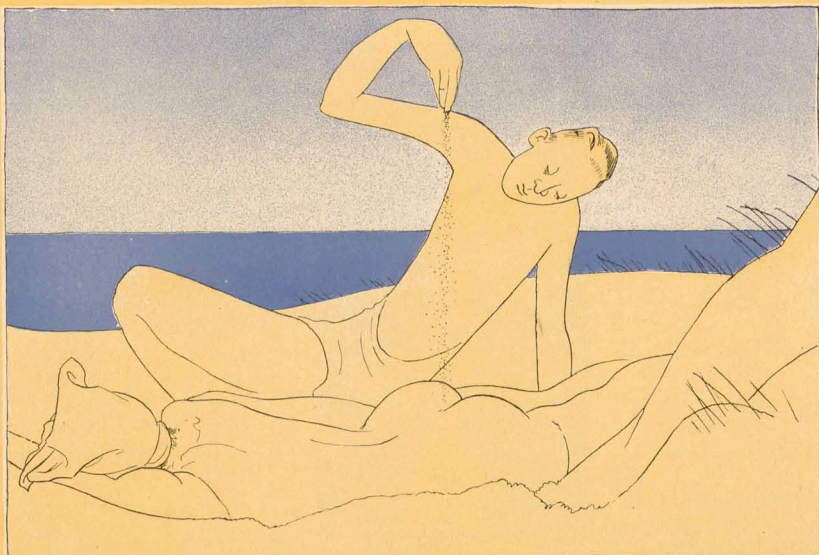
„Minna, daß de mer de Brotgriemchen nich
wegschmeißt! Mer missen doch de Kemsen
fiddern.“



„Siehst du, Männe, wenn ich dir deine
Hose überm Knie abschneide, bist du von
einem echten Tiroler nicht zu unter-
scheidern.“

Im Dünensand

(O. Gulbranson)



Einst



OLAF GULBRANSON 18

Jetzt